

Zeitschrift:	Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber:	Emanzipation
Band:	19 (1993)
Heft:	10
Artikel:	Der tölpelhafte Mann und seine Frau : ein Volksmärchen aus Anatolien
Autor:	Bosshardt, Claudia
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-361532

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER TÖLPELHAFTEN

MANN UND SEINE FRAU

Ein Volksmärchen aus Anatolien

Es waren einmal ein Mann und seine Frau. Sie verkauften Karotten und lebten davon. Jeden Morgen wuschen sie die Karotten und luden sie auf einen Esel. Der Mann brachte die Karotten zum Markt. Immer, wenn er angekommen war, schloss er sofort ein, und jeder stahl ihm ein paar Karotten. Manchmal wachte er auf und schrie: "Karotten, Karotten!", und schon fiel sein Kopf wieder herunter. Seine Frau wurde zunehmend wütend: "Du unfähiger Mann! Verkauft man Karotten so wie du?" Einige Tage vergingen. Es passierte immer wieder dasselbe. Da verlor die Frau die Geduld und sagte: "Weisst du was? Diesmal werde ich zum Markt gehen. Hör zu! Du wirst den Sohn waschen und wickeln, das Huhn brüten lassen, Brot backen, Butter von der Milch trennen. Ich gehe jetzt zum Markt." Sie setzte sich auf den Esel und ritt los. Der Mann wollte Teig machen und gleichzeitig die Milch schlagen. So hängte er den Milchkrug aus Ton an seinen Rücken. Der Krug fiel und zerbrach. Er begann den Boden zu kehren und sah seinen Schatten im Licht der Oellampe. Er dachte, es wäre ein Dieb, warf einen Stein und goss Öl auf den Boden. Er nahm die alte Bettdecke und wischte das Öl auf. Der Sohn musste noch gewaschen werden, und das Huhn sollte brüten. Er nahm den Sohn und brummte: "Faules Weib! Sie wäscht den Jungen nicht gut. Ich werde den Dreck mit einer Nadel rauskratzen." Er begoss ihn mit kochendem Wasser, und das Kind starb. Dann rief er das Huhn: "Dschü, dschü, dschü." Das Huhn kam nicht. Da setzte er sich selber auf das Gelege, und alle Eier zerbrachen. Was sollte er jetzt machen? Er hatte nichts in der Nähe, um sich abzuwischen. So rief er den Hund, "kutschu, kutschu", damit er den Dreck ablecken sollte. Der Hund kam gerannt, schnappte nach seinem Schwanz und verschwand. Der arme Mann hatte Angst und wusste nicht, was er seiner Frau erzählen sollte. Er sammelte Steine, stapelte alle hinter

der Tür, setzt sich darauf und wartete. Als seine Frau alle Karotten verkauft hatte, kam sie zurück. "Mach auf, ich bin wieder da. Mann, mach schnell auf! Es regnet." "Nein, wenn ich aufmache, prügelst du mich." "Warum sollte ich dich prügeln, mach doch erst auf!" "Ich habe den Oelkrug zerbrochen!" "Es macht ja nichts. Sonst was?" "Ich habe die Eier zerbrochen." "Ach, unwichtig. Gott soll sie nicht mehr zurückschicken. Wo ist eigentlich unser Sohn?" "Du wirst mich prügeln. Ich habe ihn umgebracht." "Komm, mach trotzdem auf." "Es ist noch nicht alles. Als ich mir vom Hund meinen Schwanz ablecken lassen wollte, kam er und nahm ihn mit." "Mein teurer Mann. Du bist mir sehr teuer. Aber dein Schwanz ist mir genauso teuer!" Und sie trat ein und verprügelte ihn für seine Dummheit.

Wir erzählten Dir diese Geschichte, steck sie in Deine Tasche und bewahre sie.

Dieses Volksmärchen stammt aus der Südtürkei, aus dem türkisch-arabischen Grenzgebiet; es gehört in eine mündliche Erzähltradition, die zunehmend verloren geht. Die in Deutschland lebende Sevgi Meddur-Gleissner hat es sich von der einheimischen Bevölkerung erzählen lassen und aufgeschrieben. Für ihre bisher unveröffentlichte Diplomarbeit mit dem Titel "Volksmärchen und Realität. Aus dem Leben und Erzählen von Frauen aus einem türkisch-arabischen Grenzgebiet" reiste sie mit dem Tonband in ihre Heimat und sammelte die noch bekannten Märchen.

Sie interpretiert die in den Erzählungen ausgedrückte weibliche Überlegenheit und Omnipotenz als "Kompensationsversuch realer Unterdrückung" in einer streng patriarchalischen Gesellschaft, die die weibliche Sexualität verleugnet. Gleichzeitig sieht sie darin aber auch die reale Kraft der Frauen widergespiegelt, die sich nach aussen zurückhalten, ihren Mann jedoch beraten, stützen und teilweise auch führen.

Claudia Bosshardt